



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

## Betrachtung.

Es ist eine sehr herzliche Gabe aufrichtig zu seyn / und weder der Gewalt noch der Schmeichelen unterzuliegen / wann selbige uns vermüßigen will eine Unwarheit zu sagen / und das durch wider unser Gewissen zu thun.

Verschiedene haben diese Gabe mit ihrem eigenen Blut erkaufft / und dafür gegeben / was sie in der Welt am liebsten gehabt.

So ersparet dann auch ihr nichts hierinn / und wann ihr diese Gabe noch nicht habt / so trachtet sie zu überkommen / es koste auch was es koste / das was ihr auch davor geben könnt / das ist unendlich weniger werth als sie. Scheuet euch nicht darüber zu sterben / sondern scheuet euch vielmehr mit diesem bösen Namen zu leben / daß man von euch sage / ihr sehet ein Mensch der kein Wort hält / und der die Wahrheit weniger als das sterbliche Leben / oder als eine elende Glückseligkeit achte. Eme Veritatem.

Preget in euer Herz die heral  
 Regel / so jener verständige Fürst sein  
 Sohn mit dem Finger auf die Lippen  
 geschrieben: Lieber sterben / als  
 lügen. Hasset die Unwarheit ärger  
 den Tod / und ob schon andere die  
 für die kleinste Sünde in Gesell  
 schaften / und für die nöthigste bey Hoff  
 ten / so haltet ihr sie allzeit für  
 Schändlichste in der Natur und  
 die / so an einem ehrlich = und gewis  
 haften Mann am aller wenigsten zu  
 tragen.

Weil ihr das Bild der Göttlichen  
 Wahrheit in eurer Seelen traget / so  
 ret zu Gemüth was Salomon von  
 Königen gesagt / daß nemlich eine  
 Lüge man geb ihr auch für einen Schein  
 Mantel wie man wolle / gleichwol  
 eurem Mund nie wol stehen könne.

Dieses Laster stehet niemand zu /  
 dem stolzen Engel / der es zu seinem  
 Kenn-Zeichen erwehlet / und damit  
 gefangen hat / als er sich zum Abfall  
 der Natur gemacht / und in einen Teufel  
 verwandelt.

Der erste Vortrag / den dieser Geist  
den Engeln in Himmel gethan / war ei-  
ne Lüge / und eben dergleichen war auch  
das erste Wort / das er auf Erden zu den  
Menschen gesprochen. Sein erster Ge-  
dancken den er gefasset als er in die Höl-  
le gestürzet / und sein erster Vorsatz den  
er daselbsten ergriffen / um sich an Gott  
zu rächen / das war / in Ewigkeit zu lü-  
gen / so war auch endlich diß sein erster  
Trost / den er / um sich in seiner Verstoß-  
ung zu trösten / sich selbst gegeben / daß  
alle Menschen gleichfalls lügen würden /  
und er also einen Weg finden wolte /  
seine verderbte Eigenschafft / und eigen-  
thümliche Sünde / eben so weit als die  
Sünde des ersten Menschen auszus-  
breiten.

Und leider ! er ist in diesem seinen  
Bornehmen nur allzuglücklich gewes-  
sen / und es gelingt ihn darinnen noch die-  
se Stund / und also von sechs tausend  
Jahren her. Dann welcher Mensch  
ist ohne Lügen ? die Kinder sagen der-  
gleichen noch in der Wiegen / und mit-  
ten in ihrer Unschuld / die Philosophi und  
die Heiligen lassen solche in den Schulen  
der

der Weisheit frey / und bringen sie  
 so gar auf den Stul der Warheit / und  
 bringt solche in allen Ständen / und  
 allem Alter vor / und ist noch kein ge  
 ner Mensch vom Anbeginn der  
 an / und unter allen Adams-Kind  
 gewesen / der da reden könne / und  
 einmals sollte gelogen / und dieses  
 des Satans auf seiner Zunge ges  
 haben.

Wolan dann / so hütet euch / da  
 ins künftige auf eurer Zungen  
 Platz mehr habe / reisset von ihr  
 was von dieser unglückseligen Neig  
 noch daran klebt / und verfluchet  
 allgemeine Sünde.

Ihr sehet / daß die Welt-Leute  
 Kunst / viel ihren Lust / und andere  
 Handwerck daraus machen: Ihr  
 macht daraus / was alle Heiligen  
 tes daraus gemacht haben / nemlich  
 Abscheu eures Hergens / und sehet  
 an / als den allerübelständigsten  
 ler / und als die schändlichste Ger  
 heit / die einer edlen Seelen anhang  
 könne.

Allein / so schändlich es ist andere zu belügen und zu betrügen / so schimpfflich ist es auch sich von Lügneren betrügen zu lassen / dann obwolten die Freyheit und Aufrichtigkeit zwey unschätzbare Tugenden seynd / so müßt ihr doch dieselbe also besitzen / daß ihr darbey eure Klugheit nicht verkaufft. Dieses ist ein Liecht so euch so nöthig ist als eure Augen / darum so haltet fleißig ob ihr / und gedencket / daß ihr in einer Nacht lebet.

Auf der Erden gibt es lauter Beräthereyen / Abgründe und Finsternuß / darum so gehet nicht ohne Liecht / und ohne zu sehen / wo ihr seyd und was um euch herum ist.

Ihr sehet daselbsten viel irrdische und brennende Dämpffe / darum hütet euch daß ihr nicht für rechte Liechter anseheth / und behaltet dieses zu einer sonderbaren Regul / daß diß das gröste Unglück und der gröste Schimpff seye / wann man solch verstellten Liechtern nachfolgt / und sich von denen Betrügeren und Heuchlern für einen Gecken halten läßt.

Ihr solt die Leute wol kennen / die zu euch kommen / und mit euch umgehen /  
und

und euch dieser Wissenschaft beständig  
 daß wann sie mit euch reden / Ihre  
 Gedancken auch zugleich in ihren  
 Buchen lesen / und aus den Sachen / die  
 euch vorsagen / verstehen möget / was  
 euch noch verholen wollen.

Unterscheidet die wahre Demuth  
 von der falschen / und lasset euch nicht  
 thören von gewissen Leuten / welche  
 Salomon sagt / bey ihren einfältigen  
 Gesichtern und stiller andächtiger  
 siebenenerley tödtliche Gifte in ihrer  
 Seele verborgen tragen / so sie in die  
 Welt auszuschütten gedencken.

Ihr solt wissen / was einem  
 verständigen Mann in seinen Ges  
 chäften zu wissen gebühret / damit er in  
 der Gesellschaft / und bey aller Belegen  
 den Namen eines Ehren-Manns  
 erhalten möge / der da andere weder  
 betrügen / noch von andern betrogen  
 werden könne.

Benigsten solt ihr von diesen  
 Stücken / so zu wissen am nöthig  
 wiewolen anbey ins gemein die aller  
 bekanntesten und verborgensten  
 nicht unwissend seyn / nemlichen

der Verstand verhalten soll. 91

eigenen Fehler / der Leute Gedan-  
cken / der Geheimnisse der Natur /  
und der Göttlichen Wahrheit.

Wir haben durch Wohlthat der  
Göttlichen Gnade und Vorsehung in  
uns ein gewisses Licht / zu dem Ende /  
daß wir durch dessen Hülffe diese Sa-  
chen entdecken und erkennen mögen:  
Unsere Fehler und Schwachheiten er-  
kennen wir durch das Licht des Gewis-  
sens; die Gedancken und Vorhaben  
der Menschen durch das Licht der Er-  
fahrung und des Urtheils; die Geheim-  
nisse und Wunder der Natur durch  
das Licht der Welt-Weisheit; und die  
Geheimnisse unserer Religion durch  
das Licht des Glaubens.

Diejenige Staffel der Glückselig-  
keit aber / die ihr zu besteigen trachten  
solt / ist das fünffte und allerherlichste  
Licht / nemlich die wahre Weisheit.

Dann jene Lichter können jez zu Zei-  
ten auslöschten / die Weisheit hingegen  
macht / daß sie allezeit brennend bleiben /  
und trägt Sorge / daß auch mitten in  
der Nacht und Gefahr / es bey uns alle-  
zeit Tag seye.

Allein



Allein was soll ich mehr allhier  
sagen: Wann ihr Betrachtungen  
chen wolt / so könnet ihr alles selbst  
diesen zweyen Worten finden: Veni  
tem eme, & noli vendere sapientiam

### Die II. Regul.

Ne sis sapiens apud te ipsum.  
me Dominum & recede à me  
Prov. 3.

Seye nicht klug bey dir  
sten / fürchte den H  
und tritt ab vom U  
Prov. 3.

### Auslegung.

S Eynd nicht klug auf solche We  
daß ihr es allein wisset und  
bet / und erdencket euch nicht selbst  
eine Weisheit / davon ihr der  
Urheber seyet / und die allein auß  
rem Sinn entspringet / sondern bedun  
cket allezeit / daß keine andere Weisheit